

7.
Die verliebte
Reise aus Leipzig/
Ward

Dem Hoch- Ehrwürdigen / Groß- Achtbaren
und Hochgelahrten

W S R R N

Conrad Sittigen /

der H. Schrift würdigsten Licentiaten / und
wolverordneten Pastori und Superintendenten
in Pegau;

Als Derselbe mit (Tit.)

W N S S R

Johannen Marien /

(Tit.)

Herrn VALENTINI
ALBERTI,

der H. Schrift weitberühmten Doctoris
und Professoris in Leipzig

Herzlich geliebtesten ältisten Jungfer Tochter

Den 6. Maji M DC XC.

Sein Hochzeitliches Freuden-Fest in Leipzig
begieng;

Durch abwesende Gedancken und Brüderliche Wünsche
vorgestellet

Und aus Zittau übersendet /

Von

Johann Christoff ALBERTI.

Christian Gottfried ALBERTI.

Zittau / gedruckt bey Michael Hartmann.



Je Freude mehret sich / die Liebe kömmt zu-
sammen/
Und zeichnet unser Hauß durch doppelt-
schöne Flammen:
Wir sehen Gottes Macht im Geiste
danckbar an/
Ob gleich der schwache Wunsch nicht
alles schreiben kan.

Herr Sittig/ dessen Ruhm dort an der Saale grünet/
Indem Er Seinem Gott/ und einem Fürsten dienet/
Der Gott im Herzen hat; der als ein grosser Freund
Auff unser Leipzig sieht/ und alle redlich meint/
Die selbst redlich sind: Der giebet dieß zum Pfande
Das Seinen Rahmen führt/ und läßt mit solchen Bände/
Zwar einen werthen Sohn an unsre Schwester gehn/
Doch daß wir ebenfalls in der Verbündnis stehn.

Wir haben gutes Recht der Freude nach zudencken:
Allein wir wissen nicht die Feder recht zu lencken.
Dem Herren Vater ist die Freundschaft angenehm:
Der liebsten Schwester Sinn vergnüget sich in dem
Daß Gott die Liebe stift. Ja wer darzu gehöret/
Der ist in dem erfreut daß Er den Segen ehret/
Der icht den Anfang hat/ und welcher den Beschluß
Nach lang-verfloßner Frist so gut verhoffen muß.

Ein wehrter VALENTIN verpflichtet Sein Gemütthe
Wo dieser Rahmen lebt: so wol als Gottes Güte
Krafft und Vermögen giebt/ daß Kirche Land und
Stadt
Die gröste Nutzbarkeit von dem Vermögen hat.

Ein

Ein Sohn der unser Haus von vielen Jahren kennet/
Und sich ein treues Glied aus dieser Krone nennet/
Die unsern Tisch umgiebt: der hat sich wol bedacht
Und zur bequemen Zeit das Tischrecht frey gemacht.

Zwar Sie/ das liebe Kind/ sol sich von Leipzig wenden/
Da von der Mutter Mund und Ihren treuen Händen
So viel nicht folgen kan. Der Weg ist zwar nicht weit:
Doch eine Meile raubt auch die Gelegenheit.

Wiewol Sie liebt ein Herz das Leipzig ehrt und liebet/
Durch dessen Blicke wird/ auch was vor sich betrübet/
Ersprößlich gut gethan. Wem dieß vor Augen schwebt/
Der hat es gleich so gut als wer in Leipzig lebt.

Ja denckt man weiter nach/ so giebt es was zu leiden/
Wenn Kinder nur so weit von den Geliebten scheiden:
Doch wer sich oft betrübt/ dieweil man Abschied nimt/
Der ist hingegen froh wenn Gott den Tag bestimt/

Da man einander sieht: da wird man recht empfangen/
Man thut einander guts/ man läst sich mit Verlangen
In süsse Reden ein: denn was man täglich hat/
Und nicht vor selzam hält/ das hat man eher satt/

Als was verboten ist. Gott wird die Gnade geben/
Daß wir den Tag einmahl mit Freuden noch erleben/
Da sey die Widerkunfft zu einer solchen Frist/
Da Ihre Gegenwart gedoppelt frölich ist.

Wohlan das Freuden-Fest mag höchst-vergnügt verfließen/
Sie mögen diese Krafft als eine Frucht genießen.

An beyden Orten ruft ein frommer VALENTIN,
Zu Gott der alles kan/ so muß auch alles blühn/

Was Ihr Vermögen stützt. Die Reise muß gelingen /
Sie müssen Liecht und Krafft mit sich auf Pegau bringen.
Er räumet allen Fleiß dem Hause Gottes ein:
Sie aber wird der Trost in Seinem Hause seyn.

Er sieht die Tugend an/ die Sittigß Nahmen zleret/
Und die ALBERTI stets in Seinem Schilde führet:
Sie mag gesegnet seyn biß das gepriesne Blut
Von beyden Seiten her die schönsten Proben thut.

Hat

Hat der Herr Vater nun vor sechs und zwanzig Jahren/
Dergleichen Hochzeit-Lust durch Gottes Krafft erfahren/
Die bis auf diese Zeit in voller Blüthe lebt/
Und als ein neues Gut noch in Gedancken schwebt:

So werde solcher Trost/ auch dieserseits erfüllet.
Die Liebe werde nicht durch lange Zeit gestillet.
Des Alters Wesen sey der grünen Jugend gleich:
Und endlich werden Sie an Lust und Jahren reich.

So wohl der erste Tag mit allen Freuden spielet/
So werde nichts verkehrt im Geiste noch gefühlet/
Wann sechs und zwanzig Jahr schon in der Rechnung
stehn/
Ja wenn die Schritte gar auch über funffzig gehn.

Wir wünschen/ Gott erhörts/ jedoch nach unserm besten:
Der setzt ein weises Ziel in allen Freuden-Festen.
Er gebe was Er wil/ so grünt Ihr Lebens-Steg/
Und sie bekommen noch die Zeilen auf den Weg.

Hier reist ein Liebes-Paar/ das wird uns weg genommen:
Doch GOTT verspricht uns oft ein werthes wieder
kommen.

Wer Den bey sich behält/ und alles redlich thut/
Der hat es auf der Welt an allen Orten gut.



102